# Übersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Langelandia Aubé.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

In der Fauna germanica, Bd. III. pg. 112, habe ich die Gattung *Langelandia* in vier Untergattungen zerlegt (*Agelandia* Reitt., *Langelandia* Aubé, *Paganettia* Ganglb. und *Fleischerella* Reitt.). Zu *Agelandia* gehört *grandis* Reitt. und *Merkliana* Reitt., zu *Paganettia*: *calosipennis* Reitt., zu *Fleischerella*: *incostata* Perris und *nitidipennis* Reitt. Alle übrigen Arten gehören zu *Langelandia* s. str.

Die Arten dieser Gattung sind schwierig zu unterscheiden und ihre Begrenzung blieb bis heute unklar. Durch eine eingehende Prüfung derselben kam ich zu der Ansicht, daß wir im Mittelmeergebiete eine größere Anzahl von guten, verkannten Arten besitzen, als man bisher anzunehmen geneigt war. Nachfolgende Tabelle mag zu ihrer Kenntnis die erste Anregung geben.

Ganglbauer hat die Untergattung *Paganettia* auf die Form der Flügeldecken, welche bei *callosipennis* einen hinten wulstigen, hoch auf die Scheibe gebogenen Seitenrand besitzen, aufgestellt. Diese Art wurde in Süddalmatien, (meist bei Castelnuovo) und in der Herzegowina (selten) gefunden. Nun konnte ich konstatieren, daß der eigentümliche Seitenrand der Flügeldecken wahrscheilich nur ein sexuelles Merkmal des ♂ darstellt und daß es drei ähnliche Arten gibt, wovon aber jede eine andere Form des Flügeldeckenrandes besitzt und deshalb die Untergattung kaum aufrecht erhalten werden kann.

Von den drei ähnlichen Formen dürfte sich vielleicht *L. reflexipennis* als das ♀ zu *callosipennis* herausstellen; wäre eine ähnliche dritte Form nicht vorhanden, so würde ich sie ohne Bedenken als solche bezeichnen, aber sonstige Anhaltspunkte zur Feststellung dieser Tatsache sind, bei der geringen Zahl der Individuen dieser seltenen Tiere, die mir vorliegen, und ihrer allgemeinen Übereinstimmung, vorläufig nicht gegeben.

## Untergattungen.

1″ Tarsen 4gliedrig: **Agelandia** Reitt.

1′ Tarsen 3gliederig.

2″ Kopf viel schmäler als der Halsschild, quer, die Seiten vom Hinterrand des Scheitels nach vorn gerundet verengt, Halsschild

auf dem vorderen Teile der Unterseite mit tiefer Fühlerfurche, Oberseite meistens mit drei kräftigen Dorsalrippen. Oberseite wenig deutlich behaart. **Langelandia** Aubé.

2′ Kopf groß, beim ♂ so breit als der Halsschild, beim ♀ wenig schmäler; hinten lang und parallel und erst vorn gerundet. Halsschild nur mit zwei, oft fehlenden oder verkürzten Dorsalkielen, Unterseite ohne Fühlerfurchen, höchstens nur mit kleiner flacher Keulengrube. Oberseite stets kurz abstehend behaart. Körper klein, rostrot. **Fleischerella** Reitt.

Subgen. **Agelandia** Reitt.

1″ Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, zwischen dem ersten und zweiten Streifen ganz flach. Halsschild viel länger als breit. Körper dunkel, der *Langelandia anophthalma* ähnlich.

2″ Groß, Glied 3 der Fühler viel länger als breit, Kopf kleiner, quer, vom hinteren abgerundeten Schläfenwinkel nach vorn stark verengt, Körper breiter und sehr flach. Long. 4·5 *mm*. Lenkoran. **grandis** Reitt.

2′ Kleiner und schmäler, weniger abgeflacht, Glied 3 der Fühler nur so lang als breit, Kopf groß, ziemlich lang, die Schläfen bis zur Fühlereinlenkungsstelle parallel, der Raum zwischen Naht und Dorsalrippe in der Mitte nur sehr wenig schmäler als von der Dorsalrippe zum Seitenrande.
Long. 3 *mm*.
Korfu. — Wurde bisher ebenfalls für *grandis* gehalten.
**terricola** n. sp.

1′ Flügeldecken kurz, kaum doppelt so lang als breit, mit je einer normalen Rippe, auch zwischen dem ersten und zweiten sehr groben Punktstreifen mit feinem Rippchen, der Raum zwischen Naht und Dorsalrippe in der Mitte beträchtlich schmäler als von der Dorsalrippe zum Seitenrande, zwischen der Punktur ohne Körnchenbildung; Halsschild wenig länger als breit, drittes Glied der Fühler kaum so lang als breit. Körper rostrot.
Long. 3 *mm*.
Türkei: Belgrader Wald; Kleinasien: Alem-Dagh.
**Merkliana** Reitt.

Subgen. **Langelandia** s. str.

1″ Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, an der Naht mit großem, einspringendem Winkel. Oberseite sehr grob und tief punktiert, die Zwischenräume glatt, ungekörnelt, die drei

Kiele des Halsschildes verloschen oder schwach angedeutet, die der Flügeldecken fehlend. Seitenrand der letzteren breit abgesetzt und hoch aufgebogen, davor an der Spitze stark vertieft. (*Paganettia* Ganglb.).

2″ Seitenrand der Flügeldecken hinten sehr stark gewulstet und an der Spitze auf die Scheibe zurückgebogen, woselbst auf jeder Seite ein rechteckiger Zahn gebildet wird, der dorsalwärts gelegene Apikalwulst geglättet und nur einzeln fein punktiert.

Long. 3·2—3·6 *mm*.

Süddalmatien (Castelnuovo), Herzegowina.

**callosipennis** Reitt.

2′ Seitenrand der Flügeldecken bis zur einzeln stark abgerundeten Spitze stark, hinten stärker abgesetzt und aufgebogen, die Randkante gleichmäßig von oben sichtbar, die innere nicht an der Spitze auf die Scheibe zurückgebogen.

Long. 3·5 *mm*.

Süddalmatien (Castelnuovo). **reflexipennis** n. sp.[1])

1′ Flügeldecken an der Spitze nicht oder sehr schwach einzeln abgerundet, an der Naht meist ohne, seltener mit ganz kleinem einspringendem Winkel.

3″ Halsschild auf der Scheibe zwischen den drei sehr schwachen Dorsalkielchen mit großen und tiefen Punkten und dazwischen ohne Körnchenbildung, glatt.

Der *L. callosipennis* und *reflexipennis* äußerst ähnlich, aber die Kiele auf Halsschild und Flügeldecken wohl schwach aber deutlich entwickelt und der Seitenrand der letzteren breit aber gleichmäßig abgesetzt, hinten weder höher aufgebogen, noch gewulstet; an dem Nahtwinkel mit undeutlichem, einspringendem Winkel.

Long. 3·3 *mm*.

Süddalmatien: Castelnuovo: ein Stück in meiner, eines in Herrn Leonhards Sammlung. **Gjonovići** n. sp.[2])

3′ Halsschild mit dichter, oft flacher oder verrunzelter Punktur, dazwischen überall mit äußerst feiner Körnchenbildung.

4″ Die falschen Epipleuren[3]) der Flügeldecken nach hinten ververbreitert, der Seitenrand sehr breit abgesetzt, hinten

[1]) Ist möglicherweise das ♀ zu *callosipennis* Reitt.

[2]) Dem Herrn Apotheker, kaiserlichen Rat Nik. Bar. Gjonović in Castelnuovo freundschaftlichst gewidmet.

[3]) Der von oben sichtbare Seitenrand der Flügeldecken ist eigentlich eine Humeralkante, die seitlich von einer senkrecht stehenden schmalen Fläche von

stärker verbreitert und hier hoch wulstförmig aufgebogen[1]), die dorsale Wölbung der Flügeldecken mündet weit vor der tief furchig vertieften Spitze. Halsschild wenig länger als breit, im vorderen Drittel am breitesten und hier beträchtlich breiter als die Flügeldecken, die Seiten von da zur Basis verengt, breit verflacht, mit großer tiefer Grube vor, und zwei kleineren fast lochartigen hinter der Mitte, näher der Seitenrandkante; die Scheibe nur mit drei undeutlichen Kielen, der Raum zwischen ihnen emporgehoben, die seitlichen derselben vor der Mitte eingebogen und der Raum zwischen den Kielen viel kleiner als die Scheibe von den Kielen zum Seitenrande; die Vorderwinkel ragen stark vor und sind oben nach innen vertieft, Hinterwinkel fast rechteckig, Flügeldecken mit zwei normalen Längskielen[2]), die gerundete und gehobene Spitze am Nahtwinkel schwach eingebuchtet.
Long. 3·6 *mm*.

Ein schön erhaltenes Stück (ohne Patria) fand ich unter dem Materiale der *L. anophthalma*, das sich in der von Korb erworbenen Kollektion befand, die meist aus Münchener Material bestand, und von dem ich vermute, daß es Korb aus Frankreich erhielt. **excavata** n. sp.

4′ Die falschen Epipleuren der Flügeldecken hinten nicht verbreitert und der abgesetzte Seitenrand daselbst nicht stärker wulstförmig aufgebogen, die dorsale Wölbung mündet hinten kurz vor dem Spitzenrande.

5″ Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, so daß an der Naht ein einspringender Winkel gebildet wird. Der Raum zwischen den Dorsalkielen des Halsschildes ist viel schmäler als die seitlichen Flächenteile vor der Mitte und schmäler als der gemeinschaftliche Raum der Kiele auf der Mitte der Flügeldecken. Die Randgrube des Halsschildes und die Einschnürung der Dorsalkiele befindet sich dicht vor der Mitte. Hinterwinkel des Halsschildes als abgestutzter Zapfen erscheinend. Die Kiele der Flügeldecken laufen wohl mit dem Seitenrand

---

den eigentlichen Epipleuren begrenzt wird, aber Epipleuren vortäuscht, weshalb ich sie hier „falsche Epipleuren“ nenne.

[1]) Fast ähnlich wie bei *Paganettia reflexipennis* m.

[2]) Zwischen Naht und Kiel befinden sich wie immer zwei, zwischen Kiel und Seitenrand drei Punktstreifen, wovon letztere sich meist in körnige Runzelung auflösen.

parallel, sind aber doch schwach nach außen gebogen. Größte Art: Long, 3—3·5 *mm*.
Herzegowina (Jablanica). **aglena** Reitt.

5′ Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Der Raum zwischen den Dorsalkielen des Halsschildes ist mindestens so breit als die seitlichen Flächenteile und so breit als der gemeinschaftliche Raum zwischen den Kielen der Flügeldecken. Die Randgrube des Halsschildes befindet sich weit vor der Mitte und die Einengung der Kiele daselbst ist oft undeutlich, Hinterwinkel des Halsschildes fast rechteckig oder spitz rechteckig; die Kiele der Flügeldecken sind meistens vorn parallel.

6″ Oberseite kahl oder nur fein staubförmig und anliegend behaart, die Härchen auch auf den Flügeldecken, von der Seite betrachtet, nicht gehoben. Kopf beträchtlich schmäler als der Halsschild.

7″ Der Raum zwischen Naht und Dorsalrippe ist in der Mitte der Flügeldecken viel schmäler als von der Dorsalrippe zur oberen Randkante. Größere Art.
Long. 2·2—3 *mm*.
Im südwestlichen Europa, besonders in Südfrankreich und bei Genua. **anophthalma** Aubé[1])

7′ Der Raum zwischen Naht und Dorsalrippe ist in der Mitte der Flügeldecken kaum schmäler als von der Dorsalrippe zur oberen Seitenrandkante. Körper kleiner, 1·8—2·5 *mm*.

8″ Flügeldecken zwischen den Punktreihen mit feiner Körnchenbildung. Kopf halbrund, die Wangen von den Scheitelecken eine Strecke nach vorn fast parallel.

9″ Die Punktreihen der kürzeren Flügeldecken auf der Scheibe sind grob, der Raum in der Mitte zwischen Naht und einem Dorsalkiele ist, von oben gesehen, genau so breit als jener vom Kiele zur oberen Seitenrandkante; ferner ist der Raum zwischen den drei Dorsalrippen des Halsschildes deutlich schmäler als der gemeinschaftliche der zwei Deckenkiele in der Mitte der Flügeldecken. Größere Art.
Long. 2·6—2·8 *mm*.
(*L. anophthalma* Redt., Reitt., non Aubé).
Wien; von Miller im Garten des Fürsten Liechtenstein, von Braunhofer im Garten des Theresianums unter faulenden Pflanzenstoffen gesammelt. **viennensis** n. sp.

[1]) Hieher wird gezählt *L. parallela* Marquet aus Südfrankreich als Varietät; mir ist das Tier leider unbekannt.

9′ Die Punktreihen der längeren Flügeldecken sind ziemlich fein, ihre Punkte dicht gestellt, der Raum in der Mitte zwischen Naht und einem Dorsalkiele ist, von oben gesehen, noch merklich schmäler als jener vom Kiele zur oberen Randkante; ferner ist der Raum zwischen den drei Dorsalkielen des Halsschildes genau so breit als der gemeinschaftliche Dorsalraum zwischen den beiden Dorsalkielen in der Mitte der Flügeldecken. Kleinere Art.
Long. 2—2·3 *mm*.
(*L. exigua* Reitt., non Perris.)
Sardinien, vorzüglich aber um Genua zahlreich aufgefunden.
**media** Rey.

8′ Flügeldecken zwischen den starken Punktreihen der Scheibe ohne deutliche Körnchenbildung. Kopf kürzer als bei *media*, die Seiten desselben von den Scheitelecken nach vorne im schwachen Bogen stark verengt, die Streifen der Flügeldecken mit großen, runden, wenig gedrängten Punkten besetzt, die Nahtkante glatt. Größer als *media*, rostrot. Long. 2·5 *mm*. Dalmatien: Spalato. (Von Dr. Karaman entdeckt).
**Karamani** n. sp.

6′ Oberseite deutlich behaart, die Härchen kurz schräg abstehend, im Profil deutlich sichtbar. Kopf wenig schmäler als der Halsschild. Halsschild vor der Mitte am breitesten, die Dorsalkiele vollständig, nur der Mittelkiel manchmal gekürzt. Körper kleiner. Long. 1·3—2 *mm* (*L. exigua* Reitt., non Perr.)
Nizza, San Remo, Sardinien. **Reitteri** Belon.

Subgen. **Fleischerella** Reitt.

1″ Flügeldecken mit fünf Punktstreifen, Mitte des Halsschildes dicht und stark punktiert.

2″ Die Scheibe des Halsschildes ist zwischen den oft fehlenden, feinen Dorsalkielen abgeflacht oder schwach konkav, Flügeldecken mit fünf gleichmäßigen, dicht gestellten und dicht punktierten, groben Punktreihen, die Scheibe ist oben stark abgeflacht; der Schläfenwinkel ist in der Rundung als stumpfe Ecke angedeutet.

3″ Halsschild mit zwei feinen Dorsalkielen, die gewöhnlich vorn erloschen oder verkürzt sind, auch die Flügeldecken zwischen den zweiten und dritten Punktstreifen mit feinem erhabenen Kiel. Long. 1·5—2 *mm*.
Corsica. **exigua** Perr.

3′ Halsschild und Flügeldecken mit kaum angedeuteten Kielen, die Längsmitte derselben stark abgeflacht. 1·2—1·6 *mm*.
Corsica. v. **incostata** Perr.

2′ Die Scheibe des Halsschildes ist auch oben leicht und gleichmäßig gewölbt, ungekielt, die Hinterwinkel klein und fast stumpfeckig, Flügeldecken lang, $2^3/_4$mal so lang als breit, ungekielt, gleichmäßig flach gewölbt, die Seitenrandkante von oben nicht deutlich sichtbar, die zwei inneren Punktstreifen regelmäßig, die äußeren drei fast regellos, alle an der Basis und Spitze verworren; Kopf gerundet, auch der hintere Schläfenwinkel abgerundet, die Behaarung der Oberseite viel kürzer. Long 2 *mm*.
Sardinien. Von Herrn Dodero als *incostata* versendet und mir von Herrn Otto Leonhard mitgeteilt. **Leonhardi** n. sp.

1′ Flügeldecken mit vier groben Punktstreifen, zwischen dem zweiten und dritten höchstens mit der Spur eines Kieles, der Raum zwischen der Naht und dem Kielchen ist in der Mitte fast breiter als jener vom Kielchen zum Seitenrande.[1]) Halsschild längs der abgeflachten Mitte fein und zerstreut punktiert, glänzend. Long. 1·8—2·2 *mm*. (Rivista Col. italiana 1910. 115.)
Sardinien. **nitidicollis** Reitt.

---

## Callistus lunatus F. var. nov. bifasciatus.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Wie die Stammform, aber kleiner, Kopf feiner punktiert, die Taster und die zwei Basalglieder der Fühler gelbrot, Flügeldecken rotgelb, zwei Querbinden auf ihnen schwarz, die eine dicht hinter der Mitte, die andere gebogen vor der Spitze; beide sind an der Naht durch einen breiten Längsflecken verbunden, der Seitenrand ist schmal schwarz gesäumt und nur hinter der normalen schwarzen Humeralmakel kurz unterbrochen. Beine wie bei der Stammform. — Ist vielleicht eine besondere Art.

Hochsyrien: Akbes.

---

[1]) Bei 1″ viel schmäler.